

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 33.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk
mit Postaufschlag 1 1/2 fl. 8 kr.

Dienstag den 19. März.

Einrückungsgebühr für die kleine
Zeile aus gewöhnlicher Schrift
2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 17. März. Gestern Nachmittag nach 4 Uhr entstand in der Holzamen-Ausfling-Anstalt des Hrn. Ch. Seigle hier Feuer, das durch die Masse des vorhandenen Brennstoffs an Forchensapfen und Samen eine solche schnelle Ausdehnung fand, daß trotz der ungeheuren Menge Wassers, das in den Feuerherd geworfen wurde, das Innere des massiven Gebäudes und der Dachstuhl fast vollständig zerstört wurden. Auch diesmal war es das weibliche Geschlecht, das sich durch besondere Thätigkeit in Herbeischaffung des Wassers auszeichnete. — Nachts 12 Uhr wurden wir wieder alarmirt, es galt diesmal aber der Nachbargemeinde Pfalzgrafenweiler zu Hilfe zu kommen, wo in dem Hause eines Secklers ebenfalls Feuer ausgebrochen, das sich über 3 weitere Gebäude verbreitete und dieselben in Asche legte.

Stuttgart, 14. März. Für den deutschen Bundesrath sind zu Bevollmächtigten Württembergs ernannt worden: Justizminister v. Mittnacht, der k. Gesandte in Berlin, Freiherr v. Spitzemberg, Oberfinanzrath v. Riede und Major v. Gleich. Uebrigens wird Minister v. Mittnacht dem Vernehmen nach wegen Abwesenheit des Königs und der Fortdauer der Landtagsession nicht sofort nach Berlin abreisen. — Nach einer in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer abgegebenen Aeußerung des Vorstandes der Finanzkommission ist es kaum wahrscheinlich, daß der Etat vor dem 10. kommenden Monats ganz werde erledigt werden können, so daß der Schluß des Landtags, d. h. die Vertagung, bis nach der Reichstagsession vor Mitte April nicht zu erwarten ist, zumal Ende d. M. mindestens eine Woche wegen der Osterfesttage ausfällt. — Der Commissionsbericht über die Besoldungs-Aufbesserungen ist gestern endlich im Druck erschienen und spricht sich im Allgemeinen zustimmend zur Regierungsvorlage aus. Doch will eine Minderheit der Commission die Verwilligung vorerst nur bis zum Schlusse der laufenden Etatsperiode, d. h. bis 30. Juni 1873, verwilligen und dann erst eine definitive Berathung vorgenommen wissen, weil man bis dahin auch wisse, wie es mit der Neuorganisation stehe.

Stuttgart, 14. März. Die Etats und Verkehrsanstalten sind gestern in der zweiten Kammer zu Ende berathen worden. Der Etat der Eisenbahnen gab zu keinen weiteren Erörterungen Anlaß. Die Erträge aus den Telegraphen sind zu 7000 fl. jährlich angenommen worden, da bei der ungemainen Billigkeit der Gebühren und bei der großen Ausdehnung der Leitungen in unserem Lande (auch außerhalb der Eisenbahnlilien) ein großer Ertrag nicht möglich und auch nicht in Aussicht genommen ist, weil dieses Verkehrsmittel mehr im Interesse des Verkehrs als des Ertrags verwaltet wird. Wir haben jetzt 289 Meilen Telegraphenlinien (also 105 Linien über die Ausdehnung der Eisenbahnlilien), 614 Meilen Leitungen (Drähte) und 210 Telegraphenstationen. Der Ertrag der Bodenseedampfschiffahrt ist zu 11 993 fl. jährlich berechnet, wovon 9500 fl. der laufenden Verwaltung zufallen und 2493 fl. der Grundstodsverwaltung als Abzahlung an deren Vorschüssen im Betrag von 170,000 fl. zur Anschaffung des Trajectschiffes und des Dampfboots „Eberhardt“ zugutkommen. Der Ertrag der Posten ist für 1871/72 zu 208,000 fl. und für 1872/73 zu 218,000 fl. in Boranschlag genommen. Auf eine Interpellation des Abg. Peiffer wegen Anschlusses der württembergischen Posten an die Reichsposten wird vom Ministerlich die Antwort zu Theil, daß dieselbe für das Land kein Gewinn wäre, da alsdann die für den Handel und Verkehr so vortheilhaften billigeren Tarifen für den internen Verkehr wegfallen würden. Die Stimmung im Lande ist auch keineswegs dafür. Zur weiteren Unterstützung und Begründung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen wird eine Nachforderung von 14,000 fl. verwilligt. Schließlich ging es noch an die Finanzausgleichung mit dem kaiserlichen Hause Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, wonach demselben noch eine Entschädigung von 60,000 fl. und Zinsen vom 1. Juli 1862 an bezahlt werden, doch nicht aus Rechts-, sondern aus Billigkeitsgründen, auch nicht ohne starken Widerspruch, da die Verwilligung nur mit 49 gegen 31 Stimmen erfolgte.

Stuttgart, 16. März. Die Abgeordneten-Kammer beschloß in ihrer gestrigen Abend Sitzung über den Antrag, betreffend die Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten, zur Tagesordnung überzugehen.

Leonberg, 13. März. Auf dem letzten Weilerstädter Markt wurde ein Bauer von Waichingen, als er einen Gummiball im

Berth von 10 kr. anzuregen wollte, erappt und auf das Rathaus gebracht, wo man noch mehrere gestohlene Gegenstände bei ihm vorfand. Die Schmach ist um so größer für den Mann, als er ein Vermögen von über 10,000 fl. besitzt.

Ellwangen, 12. März. Gestern wurde ein poteskrankes Frauenzimmer von Jagtzell per Fuhrwerk an das hiesige Krankenhaus gebracht. Als man dasselbe vom Wagen heben wollte, fand man nur eine Leiche.

Karlsruhe, 15. März. Die Abgeordneten-Kammer nahm in zweiter Lesung mit allen gegen 11 Stimmen die Gesehentwürfe, betreffend das Verbot der öffentlichen Lehrwirksamkeit von Mitgliedern religiöser Orden und ordensähnlicher Congregationen, sowie der Abhaltung von Missionen durch fremde Ordensmitglieder, an.

Mainz, 12. März. Der „Mainz. Anz.“ schreibt: „Dr. Zih (bekannt aus den Jahren 1848 und 1849), unser Mitbürger, ist aus Amerika zurückgekehrt und hat seinen bleibenden Aufenthalt in Darmstadt genommen.“

Emil Westerwelle veröffentlicht in der Germania nachstehende Erklärung: Da ich nunmehr aus meiner Haft wieder entlassen bin und man nach 6 bis 8maligem Verhör keine Schuld an mir zu finden vermochte, so glaube ich jetzt dem Publikum schuldig zu sein, eine öffentliche Erklärung über den Thatbestand, welcher zu der gegen mich eingeleiteten Untersuchung Veranlassung gab, abzugeben. Ich befand mich Donnerstag den 15. Febr. cr. im Restaurationslokale von Schulze in Posen; mit mir war nur der Reutenbank-Sekretär Döbler anwesend. Wir sprachen zunächst von Stadtangelegenheiten und kamen dann auf politische Dinge zu reden. Ich sagte u. A. Folgendes: „Wir gehen offenbar einem kritischen Sommer entgegen. Die Regierung Theies wird keinen langen Bestand haben. Theies hält sich nur noch an den Jansen des Stuhles, auf dem er sitzt, und wenn die Kommune wieder zur Regierung kommt, dann gehen wir jedenfalls einer Mobilmachung entgegen.“ Hr. Döbler erwiderte darauf: „Nun, dann ist es ja gut, daß wir einen Bismarck am Ruder haben,“ worauf ich entgegnete: „Ja, aber Bismarck wird uns nicht immer aus der Patzche ziehen. Ueberhaupt wird sich noch Vieles ändern, auch in Berlin.“ Hr. Döbler fragte mich, wie ich das meine; ich gab ihm zur Antwort: „Alle die nach dem Kriege neu aufgetauchten Geschichten, z. B. die Aktiengesellschaften (Westerwelle war, wie die Germ. hiezu bemerkt, in einem Baugeschäft thätig), können doch zum größten Theile keinen dauernden Bestand haben.“ Im weiteren Laufe des Gespräches erwähnte ich dann auch, daß ich nächster Tage nach Berlin reisen würde, ein Vorhaben, welches ich schon seit Monaten hatte und von dem ich auch allen meinen Posener Bekannten lange Zeit vorher Kenntniß gegeben hatte. Dies ist der einfache Thatbestand. Nach der Denunciation aber, wie sie mir nachträglich aus den Zeitungen bekannt geworden ist, und wie sie bei dem Polizeipräsidentium in Berlin und Posen eingelaufen zu sein scheint, ist gerade das, was sich nach meinen Aussagen hauptsächlich ändern sollte, nämlich der Börsenschwindel und was Alles mit ihm im Zusammenhange steht, ganz weggelassen, und doch macht dieß allein den Sinn meiner Worte verständlich. Wenn das k. Polizeipräsidentium mich schließlich einen „fanatischen Katholiken“ nannte, so muß ich entschieden dagegen remonstriren. Ich achte gewiß die Lehren meiner Religion und bemühe mich, nach den Vorschriften meiner Kirche zu leben, aber von „Fanatismus“ werden alle Diejenigen, welche mit mir im Leben verkehrt haben, niemals etwas gemerkt haben, wie das ja auch insbesondere von meinem früheren militärischen Kameraden in der Germania wiederholt bezeugt worden ist. Uebrigens schloß das k. Berliner Polizei-Präsidentium in seinem bekannten amtlichen Berichte an die Zeitungen mit den Worten: „Bemerkungen über den Charakter dieses neuesten politischen Attentats unterdrücken wir für den Augenblick, werden aber noch darauf zurückkommen.“ Es wäre mir sehr angenehm, jetzt etwas von diesen Bemerkungen zu vernehmen. Berlin den 13. März 1872. Emil Westerwelle.

Wien, 15. März. Die Amtszeitung veröffentlicht ein Kaiserl. Patent vom 13. März, wodurch der böhmische Landtag aufgelöst, sofortige Einleitung einer Neuwahl angeordnet und der neugewählte Landtag auf 24. April einberufen wird.

men.
zeige, daß ich
Stadelbauer in
abe. Dieselbe
illigen Stoffen
irt, und steht
ur Verfügung.
e Denzel.
uern
Lager in Bett
len, auch wer
t, angefertigt,
reelle Bedie
r in Calw.
ewigen
en,
Widen,
heiner Haus-
tigt
den nach
enstaig.
ng.
r-Malz
Reichert.
hingen.
garne
Hummel.
Verkauf
spapieren,
nd Pfand-
mittlung von
Amerikas
en
Knobel.
ten
ubons
rdnten ächten
agenleidende
d in Schach-
bei
n Allenstaig.
ngold.
fe.
1872.
fl. fr. fl. fr.
5 16 4 54
4 27 4 12
5 14 5 12
5 00 5 48
1872.
fl. fr. fl. fr.
7 44 7 36
4 26 4 24
7 30 7 21
6 48
5 40
6

aceß, Eisen-
4 Jahre alt.
e, Badwirth



Das Todtschweigen ist nicht mehr neu, denn Manches ist schon todtschwiegen worden. Moderner aber ist das Todtreden, das jetzt bei den Ungarn in Pesth auf der Tagesordnung steht. Dort gibt es im Parlament keinen Antrag auf Schluß der Debatte; will also eine Partei den Beschluß einer Sache verhindern, so reden sie ganze Tage und halbe Nächte hindurch, bis alles todteredet oder die Gegner eingeschlafen sind. Man beabsichtigt deshalb eine Commission niederzusetzen, die über den Einfluß einer zu langen Sitzungsdauer auf die Gesundheit berathen soll.

Rom, 9. März. Die Jesuiten constatiren mit Ingrimm, daß ihre Kostenpredigten weit weniger besucht sind, als die Vorlesungen der Keger, die heute über die Ohrenbeichte, morgen über die Petrusmythe und übermorgen über die Immoralität des Bilderdienstes discutiren, und stets von dem andächtigen Girkel einer dichtgedrängten Menschenmenge umringt erscheinen. Es ist begreiflich, daß die Loyoliten unter solchen Umständen das Bedürfnis fühlen, ihren sinkenden Credit durch exceptionelle Mittel wieder auf die Beine zu bringen. So ließ denn gestern der Dominicaner Gaudenzi während seiner Predigt in der Minerva-Kirche eine Bombe schleudern, in der Erwartung, eine prachtvolle Explosion zu erzielen, deren unglückliche Folgen man alsdann den „Evangelischen“ auf die Rechnung gesetzt haben würde. Glücklicher oder unglücklicher Weise ging die Geschichte nicht los. Die Jesuiten sind und bleiben die europäischen Pechvogel! Uebrigens sollten sie solche Plumpheiten nachgerade an den Nagel hängen; dergleichen Witz sind nicht mehr zeitgemäß. Die freie Forschung hat den Dunkelmännern bewiesen, daß sie keiner materiellen Wurfgeschosse bedarf, um den Papiismus zu zermalmen. Noch klingt die Tiberia-Disputation in allen Herzen wieder! — Der „heilige Petrus“ soll, wie es scheint, nicht zur Ruhe kommen. Morgen Abend um acht Uhr hält Sciarelli in dem Methodistencolleg, Via de' Barbieri 20, einen Vortrag über die „Ehefrau des Apostels Petrus“, sowie über dessen Ansichten betreffs der Ehe und des Eölibats. Dießmal werden die Alerikalen ohne Zweifel eine etwaige Herausforderung zur Fehde unberücksichtigt lassen, denn das Thema ist allzu leicht für einen römischen Priester, und es könnten dabei Verhältnisse zur Sprache kommen, über die man am Besten den Schleier christlicher Liebe deckt. (Fr. J.)

Aus Rom meldet der Berichterstatter der „Pall Mall Gazette“ anlässlich der Abreise des Prinzen Friedrich Karl, man sei im Vatican wüthend über denselben, weil er dem Papste keinen Abschiedsbesuch gemacht und sich in der einzigen Audienz, die er bei demselben gehabt, sehr freimüthig ausgesprochen habe. Er erklärte, es scheine ihm sehr unklug, daß der Papst sich in den Vatican einschleife, da diese Absperrung sehr nachtheilig für seine Gesundheit sei. Auch solle er sich nicht mit Höflingen umgeben, denen es nur darum zu thun sei, ihn zu hintergehen, sondern sich frei und ungeschont auf den Straßen Roms zeigen.

Rom. Da die Disputation das fünfundsingzigjährige Pontifikat des Apostels Petrus nicht ganz nach Wunsch des Vaticanus ausgefallen ist, so hat der Papst ein feierliches Teiduum in St. Peter angeordnet, um den Apostelstürken und St. Paul wegen der Zweifel an ihrem Aufenthalt in Rom öffentliche Abbitte zu leisten. Der erste Gottesdienst fand am 9. statt; es waren ca. 10,000 Personen in St. Peter.

Bisa, 14. März. Heute fand das feierliche Zeichenbegängniß Mazzini's statt. 12,000 Personen wohnten demselben an, darunter Studenten, Deputationen aus den Provinzen und von Gemeinden, Arbeitervereine und Freimaurer. Es herrschte vollkommene Ordnung.

London, 16. März. Granville erhielt die Kündigung des Handelsvertrages von der französischen Regierung zugestellt.

Der conservative „Standard“ läßt sich von seinem Berichterstatter in Rom folgende Sensationsnachricht telegraphiren: „Es ist sicher, daß Prinz Friedrich Karl hier seine Ansprüche auf den Thron von Spanien vertheidigt hat.“

Athen, 2. März. Aus Patras wird ein schönes Beispiel toleranter Gesinnung der griechischen Geistlichkeit berichtet. Am 21. Februar wurde dort der Grundstein zu einer protestantischen Kirche gelegt. Außer der protestantischen Gemeinde wohnten der Feierlichkeit auch viele Griechen bei. Die griechische Geistlichkeit der Stadt, ebenfalls eingeladen, sich an der Zeremonie zu betheiligen, ermangelte nicht, sich einzustellen, und der Erzbischof von Patras, Kyrillos, legte sogar, nachdem er die üblichen Gebete gesprochen, eigenhändig den Grundstein, was auf die anwesenden Fremden den günstigsten Eindruck machte.

Allerlei.

— (Ein Beitrag zum Capitel: „Religiöser Wahnsinn“.)

Die „Wiener Tagespresse“ erzählt: „Ein altgedienter, zuverlässiger Gelbbriefträger der Wiener Central-Postanstalt hatte das Malheur, daß ihm eines Tages ein mit zweitausend Gulden beschwerter, der Firma Rothschild gehöriger Brief auf unerklärliche Weise abhanden kam. Alles Suchen, alle Nachforschungen waren vergebens, verschwunden blieb verschwunden und der Postdirektion blieb selbstverständlich nichts Anderes übrig, als dem Hause Rothschild den Betrag zu ersetzen und den armen Teufel von Briefträger auf „Abzug bis zur Hereinbringung dieser Summe“ zu setzen, da eben kein Verdachtsgrund und daher auch kein Grund zu einer Dienstesenthebung, strafgerichtlichen Untersuchung oder sonstigen Procedur vorhanden war. Nun kann man sich aber die Existenz eines solchen armen Teufels denken, dessen Gebühren plötzlich um ein ganzes Drittel vermindert werden, und die Beamten des Departements gaben demselben daher den Rath, sich an Rothschild zu wenden, damit ihm vielleicht doch wenigstens ein Theil der Summe nachgesehen werde, wozu aber unser Freund Briefträger nicht zu bewegen war. Der gleiche Rath wurde einige Tage später seiner Frau ertheilt. Diese, resolut, ließ sich das nicht zweimal sagen und eilte schnurstracks zu Rothschild, welcher sie freundlich empfing, sie tröstete und sagte, daß er das Unglück eines armen, ehrlichen Mannes nicht verursachen wolle und daß daher Er die zweitausend Gulden verlieren wolle. Herr v. Rothschild ließ dem Worte auch sogleich die That folgen und der Frau die Summe von zweitausend Gulden zum Ersatz des Verlustes in die Postcasse bezahlen. Wer war glücklicher als die arme Frau! Mit freudestrahlendem Antlitz eilte sie zur Postcasse und übergab ihrem Gatten den Betrag zum Ertrag bei der Postcasse gegen Aufhebung der die Abzüge fordernden Verordnung. Beglückt, frohen Herzens eilte sie nach Hause — zu ihren Kindern. Herr v. Rothschild war aber nicht wenig erstaunt, als sich noch desselben Tages Nachmittags der betreffende Briefträger selber bei ihm melden ließ. „Euer Gnaden“, begann der alte Diener, indem er den Betrag wieder auf den Schreibtisch legte, „das Geld kan ich net annehmen, mir sein die zweitausend Gulden wegkommen und mir wern's abzog'n, punktum!“ Herr v. Rothschild drückte dem alten Mann sein Erstaunen aus und suchte ihn durch freundliches Zureden zur Annahme dieses Geschenkes zu bewegen. „Gebn's Ihnen la Müß“, erwiderte der Starrkopf auf alle freundlichen Worte, ich nimms doch net!“ wollte aber über alles Befragen Rothschild's doch nicht recht mit dem Grunde seiner Weigerung heraus; schließlich aber konnte er den vielen Fragen doch nicht fortgesetztes Schweigen entgegenstellen und meinte nicht ohne einige Befangenheit: „Weiß a Jud sein und ich mir von einem Juden nix schenken laß!“ Sprach's und ging. Zu Hause gab es natürlich eine kleine Scene, er schalt sie, daß sie bitten gegangen, sie schalt ihn, daß er den großmüthigen Herrn „halt gar so viel beleidigt hat“ u. s. w., doch blieb der Frau am Ende auch nichts Anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen und der bitteren Zeit der vermehrten Darbens leutzend entgegen zu sehen. Einige Tage später, während der Zeit, als der Mann seiner laufenden Thätigkeit nachkam, erschien plötzlich bei der Frau Gelbbriefträgerin ein Diener Rothschild's mit der Kunde, daß sie, die Frau, jedoch ohne das Wissen ihres Mannes, zu seinem Herrn kommen möchte. Die gute Alte eilte, neuen Hoffnungsschimmer in der Brust, sofort zum „gnädigen Herrn“. Rothschild empfing sie wohlwollend, wie das erste Mal: „Ihr Mann nimmt von mir kein Geld, weil ich ein Jude bin“, begann er, „doch Sie, brave Frau, sollen nicht unter dieser Halsstarrigkeit leiden; da ich nicht gerne die Ursache eines häuslichen Zwistes sein möchte, so kann ich Ihnen die Summe auch nicht wiedergeben. Doch, ich habe mich genau informiert. Ihr Mann hat einen monatlichen Abzug von so und so vielen Gulden, um diesen Ausfall zu decken, ist mein Cassier angewiesen, Ihnen am Ersten jeden Monats den gleichen Betrag gegen Quittung bis zur Höhe von 2000 Gulden auszubezahlen.“ Und so blieb es, die Frau holte sich monatlich den Betrag, der ihrem Manne — welcher heute noch activ beim l. l. Postamt dient — von seinem Gehalte abgezogen wurde.

— (Sinngedicht.) Das Wiesbadener „Deutschtholische Sonntagblatt“ bringt u. A. Sprüche und Sinngedichten von seinem Mitarbeiter Franz Othen (Hermann Dickmann) auch das nächststehende, welches uns den Nagel auf den Kopf zu treffen scheint:

Du fühlst Dich tief in Deinem Stolz verlehrt,
Daß man als Ahnberrn Dir den Affen seht.
Warum? — Die Menschheit strebe wie zuvor,
So dringt sie wohl zur Gottheit noch empor!
Doch war das Ebenbild des Herrn Dein Ahn,
Führt jetzt erbärmlich tief der Menschheit Bahn;
Dem ginge rückwärts der Entwicklung Lauf,
So hörte sie dereinst beim Affen auf!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Magold. Die Orts-Vorsteher werden auf die Ministerial-Befugung vom 11. März d. J., betreffend die Mittheilung der Straferkenntnisse, Regierungsblatt Nr. 9, Seite 98, aufmerksam gemacht und aufgefordert, ihren Straf-Risten die in § 6 angeordnete Einrichtung zu geben.

Den 16. März 1872.

R. Oberamt. Bölk.

**Forstamt Altenstaig.
Holz-Verkauf.**



1) Aus dem Revier Pfalzgrafenweiler, am Samstag den 23. März, 9 Uhr, in Pfalzgrafenweiler, aus Eschenrieth, Hütteschlag, Neutplatz und Herrgottsbühl:

4 Raummeter buch. Spalter, 249 dto. Scheiter, 318 dto. Prügel und Abfall, 17 Km. tann. Scheiter, 63 dto. Prügel und Anbruch, 17 dto. Reispügel, 4200 buch. Wellen, gebunden und 430 Nadelholzwellen auf Häufen; ferner am Montag den 25. März, 10 Uhr, in Pfalzgrafenweiler,

1) aus dem Revier Grömbach, aus Altgehäu:
1464 Buchen, 81 Stück Nadelholz-Langholz, 47 dto. Sägholz, 120 Wagnerbuchen, 61 Hopfenstangen, 2390 Floschwieden;

2) aus dem Revier Pfalzgrafenweiler, aus Eschenrieth, Hütteschlag, Neutplatz und Herrgottsbühl:

157 buch. Kldge, 90 Stück Nadelholz-Langholz, 18 dto. Sägholz, 100 Hopfenstangen und 100 Bohneustecken. Altenstaig, den 15. März 1872.

K. Forstamt.
Herdegen.

Forstamt Freudenstadt.
Revier Reichenbach.

Kleinholz-Verkauf.



Samstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Sonne in Igelsberg:

1353 Stück Hopfenstangen u. 974 Stück Gerüststangen aus dem Staatswald Hiperisberg 1 und 2. Das Material ist sehr schön, ganz in der Nähe von der Einbindstätte in Erzgrub und gut abführbar. Freudenstadt, 16. März 1872.

K. Forstamt.

Revier Schönbrunn.

Stockholz-Verkauf.

Die in den Staatswaldungen Duhlerstich, Hohemark und Duhlerel vorhandenen 666 Nadelholz-Buzen werden am Donnerstag den 21. März in Loofen von je 3 Raummeter im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Duhlerstich.

Stuttgart.

**Brennholz-Lieferungs-
Ankündigung.**

Auf das Etatsjahr 1872/73 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt ca. 2,710 Raummeter buchen (800 Meß), ca. 1,355 Raummeter tannen (400 Meß), zwei- und vier-spaltiges 3 1/2' langes Scheiterholz.

Die Ankündungsverhandlung findet Samstag den 23. März d. J., Vormittags präcis 10 Uhr, im hiesigen Bürgerhospital in Partizen von 169 1/2 Raummeter (50 Meß) unter Ausschluß des Angebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Ankündanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft haben sich unbekannt Ankündanten auf Verlangen auszuweisen.

Stuttgart, 5. März 1872.

Bürgerhospitalverwaltung.
Frasch.

**Revier Pfalzgrafenweiler.
Abfuhrtermin.**

Die Herren Holzhändler und Sägmüller werden zu Vermeidung forstpolizeilicher Maßregeln daran erinnert, daß für sämtliches bis heute verkaufte Lang- und Klobholz als Abfuhrtermin

der letzte dieses Monats

gegeben und daß bei den Abtheilungen Stutzberg, Sauteich, Finsterwald, Lachrain und Lachenteich insbesondere eine Conventionalstrafe für den Fall der Nichteinhaltung des Termins anbedungen ist. Pfalzgrafenweiler, 16. März 1872.

K. Revieramt.

St. Schönbrunn.

**Lang- & Klobholz-
Verkauf.**



Nächsten Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde circa 170 Stück Lang- und Klobholz auf hiesigem Rathhaus, wozu Liebhaber höflich eingeladen sind.

Den 14. März 1872.

Schultheißenamt.
Reinhardt.

K. Obergerichtsgericht Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Nachdem in der Verlassenschafts-Sache des Christian Gottlob Lutz, Strumpfwäbers in Hatterbach, die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden ist, werden unbekannt Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

hier anzuzeigen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen werden.

Den 15. März 1872.

Oberamtsrichter Käßling.

Spielberg,
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Herbstschafweide, welche von der Ernte an bis Ende des Kalender-Jahrs mit 150 Stück Schafen be-

fahren werden kann, wird am

Freitag den 22. März d. J.,

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

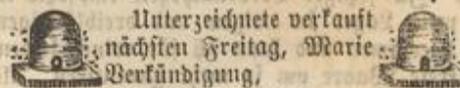
Den 12. März 1872.

Schultheißenamt.
Theurer.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Bienen-Verkauf.



Unterzeichnete verkauft nächsten Freitag, Marie Verkündigung,

Mittags 1 Uhr,

8 Dzierzon-Bienenstöcke und noch verschiedene leere Bienenwohnungen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Elisabeth Raaf,
Bäckers Wittwe.

Freudenstadt.

3-4 solide Möbelarbeiter,

welchen guter Lohn und Reisenschädigung zugesichert wird, können sofort eintreten bei

Fritz Bothner.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Fahrniß-Auktion.



Simon Berner,
Zimmermann,
verkauft am 22.
März, wegen

Wegzugs von hier, folgende Gegenstände:

Schreinwerk:

2 Kästen, 1 Küchelaufen, 2 Tröge, Tische, Stühle und Schranken.

Schreiner- und Zimmer-Handwerkszeug:

Eine Hobelbank, Möbel aller Art, 2 vollständige Bundgeschirre, 2 Hebeschirre, 1 Spaltsäge, mehrere Bohrer u. s. w.

Fuhr- und Bauern-Geschirr:

Einen zu zwei Oäsen, noch neuen mit eisernen Achsen, aufgemachten Wagen, einen Flanderpflug, eine Egge und mehrere Ketten.

Futter:

30 Ctr. Heu und Dehn, 80 Bund Dinkel- und Haberstroh, ferner 1 Kuh, 1 1/2 Jahr altes Kalbe, 2 Schweine.



Faß- und Bandgeschirr:

1 Faß mit 1 Eimer haltend und noch 2, 10 und 12 Fmi, in Eisen gebunden, 1 steinerne Krautstange sammt Kraut, Kübel, Züber u. dgl.

Brennholz:

6 Klafter Stockholz und 1 Klafter Scheiterholz und noch ein Rest Bretter.

Frucht:

8 Scheffel Dinkel und noch etwas gemischte Frucht, 50 Eri. Erdbirnen, endlich noch Hand- und Scheurengeschirr und allerlei Hausrath.

Der Verkauf beginnt Morgens präcis 8 1/2 Uhr.

Kaufsliebhaber sind hiemit eingeladen. Den 11. März 1872.

Ebershardt.

Am nächsten

Feiertag den 22. März,
Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich 2 gute Zug-Pferde, das eine 6 Jahre, das andere 10 Jahre alt, sowie einen Spännigen Wagen mit eisernen Achsen.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Lammwirth Dengler.

Ebhausen.

Einspänner-Wagen,

welcher noch im besten Zustande sich befindet, sowie einen

Dung-Karren

und sonstiges Pferdegeschirr zu verkaufen. Kaufsliebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Johannes Magnus Schill.

Freudenstadt.

Ellenmasse

in 1/4 und 1/2 Meter, beschlagen und gepfecht, empfiehlt billigt

Fritz Bothner.

Nagold.

Meinen Kunden, welchen ich in voriger Woche Sodawasser in größeren Quantitäten nicht liefern konnte, zur Nachricht, daß solches wieder reichlich auf Lager sich befindet und stets zu haben ist bei

J. Kober, Apotheker.





noch bald einzufenden.

Das inserirende Publikum machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, spätestens bis Vormittags 9 Uhr an dem Tage vor der Ausgabe des Blattes in der Druckerei aufgegeben sein müssen. Größere Inserate bitten wir uns Redaktion des Gesellschafters.

N a g o l d.

Feinst prima
**Probencer-
blauen dreiblättrigen } Kleesamen
und Esparsette**

empfehlte unter Garantie

Constantin Reichert.

I^a Ruhrer Schmiedekohlen,

I^a Ruhrer Fettschrotkohlen,

liefern ich sowohl ab hier als auch ab Mannheim zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Rudolf Sperling, jr.

Holz- und Steinkohlen-Handlung
in Heilbronn a. N.

Constantin Reichert in Nagold

empfehlte bestens

**patentirte Oel-Gaslampen mit Regulator
ohne Docht und ohne Cylinder.
Brillantes Licht. Rauchfrei.**

Diese Lampe bereitet, ohne jede Vorrichtung ihr Gas selbst und ist solche den Erdlampen gegenüber weit vorzuziehen. Jeden Abend kann in dem Comptoir des Obigen von der Vorzüglichkeit solcher Lampen Einsicht genommen werden.

Vorzügliches Brauermalz

von meinem hiesigen Lager, oder ab Malzfabrik empfehle zu billigsten Preisen
C. W. Heiler in Calw.

Dr. Schneider's Lehranstalt

für

**Landwirthe, Bierbrauer und Müller
in Worms a. Rh.,**

1860 begründet und bestehend aus drei im Wesentlichen getrennten, aus allen Theilen Deutschlands stets stark besuchten Fachschulen mit Pensionat, beginnt ihren diesjährigen Sommerkursus am 22. April. Programme und nähere Auskunft stehen gerne zu Diensten.

N a g o l d.

Empfehlung.

Mit dem Beginne des Frühjahrs erlaube ich mir neu eingetroffene Kleiderstoffe aller Art in großer Auswahl zu empfehlen, sowie auch Orleans, Tibet, Lüste, halbseidene Zeug, Cassinet, halbwollen Sommer-Buiskin, Hosenzug, Biz und Piqué, weiß leinene Taschentücher, Vorhangstoffe etc. billigt.

Fried. Stodinger.

Auf eine herabgesetzte Parthie Kleiderstoffe von letzter Saison mache ich besonders aufmerksam.
Der Obige.

Berned.

200 fl.

Pfleggeld hat gegen Versicherung zum Ausleihen parat

Den 11. März 1872.

Johannes Wurster,
Bäcker.

Altenstaig.

Ein guter

Arbeiter

findet sogleich bei mir eine bleibende Stelle.
Haig, Schneider.

Altenstaig.

300 & 800

Gulden liegen zum Ausleihen parat bei
Pfleger Friedrich Henßler,
Dreher.

Freudenstadt.

Für Gemeinden, Förster & Waldbesitzer, Geometer & Bauhandwerker!
Hiemit erlaube ich mir, meine nach Vorschrift gefertigten

Messstangen

von 5, 3 und 2 Meter Länge, beschlagen und gestempelt, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich erbiete ich, sowohl die Anfertigung neuer Gabelmaße, wie auch deren Abänderung nach dem Metersystem pünktlich und billigt zu besorgen.

Fritz Bothner.

N a g o l d.

Kleesamen.

Zu jetziger Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in ewigen und dreiblättrigen Kleesamen und lann ich für reine, seidenfreie Waare um so mehr garantiren, als meine Samen in hiesiger Nähe gekauft wurden, wo Jedermann dessen Qualität bekannt ist.

C. G. Rauser.

Güllingen & Mödingen.

Kleesamen.

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen empfehle in schöner Waare billigt

J. G. Hummel.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

S u l z,

Oberamts Nagold.

Futter-Verkauf.

Ein größeres Quantum Heu und Oehmb, unberechnet eingebracht, ist zu kaufen bei
Schulmeister Besch.

Güllingen.

Esparfamen.

Vom Unterzeichneten kann schönen Esparfamen billig abgegeben werden.

J. G. Hummel.

N a g o l d.

Eine Auswahl selbstverfertigter
X Zeug- und Lederstiefel, Zeug- und Lederhause, sowie Kinderstiefel empfehle bestens

D. Schuh, Schuhmacher.

N a g o l d.

Ein jüngerer

Bierbrauer

findet sogleich eine Stelle bei
Gottfried Walz.

Freudenstadt.

Ein gewandter

S ä g e r,

welcher zugleich auf Fournir-, Circular- und Bandsägen zu arbeiten versteht, findet bei hohem Lohn und Reisevergütung andauernde Beschäftigung bei

Fritz Bothner.

N a g o l d.

Frisk gewässerte

Stöckfische,

sehr schön weiß,

Häringe & Sardellen

empfehle
D. G. Keck.

Die allgemein beliebten ächten

Honig-Brust-Bonbons

und die mit vielem Erfolg gekrönten ächten
Zugwer-Pastillen für Magenleidende
von Carl Haas in Laub sind in Schachteln à 12 kr. allein zu haben bei

Christian Burghard in Altenstaig.

Gottlob Knobel in Nagold.

Vollmaringen,

Oberamts Horb.

Reise-Verkauf.

Am Freitag den 22. März,

Mittags 1 Uhr,

werden im Gemeindegewand Hau 7000 St. birkene Küferreise von verschiedener Länge im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Waldmeister Reind.

Frucht-Preise.

Nagold, 16. März 1872.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Dinkel	5 24	5 18	5 -
Kernen	- -	7 12	- -
Haber	4 42	4 20	4 -
Gerste	5 36	5 5	4 64
Mühlfrucht	- -	5 30	- -
Bohnen	- -	5 33	- -
Weizen	- -	- -	- -
Roggen	- -	5 36	- -
Widen	- -	4 -	- -
Erbsen	- -	5 33	- -
Linien	- -	6 40	- -
Linien-Gerste	- -	5 -	- -

Frankfurter Cours

am 16. März 1872.

Bistolen	9 fl. 41 - 43 tr.
Pr. Friedrichs'd'or	9 fl. 57 1/2 - 58 1/2 tr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 53 - 55 tr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2 - 26 1/2 tr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 49 - 51 tr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 20 1/2 - 21 1/2 tr.
Russische Imper.	9 fl. 41 43 tr.

Hiezu eine Beilage: Revierepreise vom
Forstamt Altenstaig betreffend.

ngold.
erkauf.
 Heu und Oehmb,
 ist zu kaufen bei
 meister Besch.
 g e n.
men.
 nn schönen Spar-
 erben.
 S. H u m m e l.
 d.
 selbstverfertiger
 iefel, Zeug- und
 sowie Kinderstie-
 Schumacher.
 d.
a u e r
 bei
 ttried Walz.
 a d t.
r,
 rnirz, Circulars
 n versteht, findet
 isevergütung an-
 i
 th Bothner.
 d.
eche,
ardellen
 D. S. K e d.
 ächten
Bonbons
 gekrönten ächten
 Magenleidende
 sind in Schach-
 aben bei
 d in Altenstaig.
 Nagold.
 g e n,
 orb.
kauf.
 2. März,
 hr,
 Hau 7000 St.
 rchiedener Länge
 zu Liebhaber ein-
 meister Veind.
eife.
 März 1872.
 tr. fl. tr. fl. tr.
 24 5 18 5 —
 — 7 12 — —
 42 4 20 4 —
 36 5 5 4 54
 — 5 30 — —
 — 5 33 — —
 — 5 36 — —
 — 4 — — —
 — 5 33 — —
 — 6 40 — —
 — 5 — — —
Cours
 1872.
 fl. 41 - 43 tr.
 fl. 57 1/2 - 58 1/2 tr.
 fl. 53 - 55 tr.
 fl. 25 1/2 - 26 1/2 tr.
 fl. 49 - 51 tr.
 fl. 20 1/2 - 21 1/2 tr.
 fl. 41 - 43 tr.
Revierpreise vom
ffend.

Genehmigt durch Erlaß Königl. Forstdirection vom 1. März 1872, Nr. 869.

Revier-Preise
in den Staats-Waldungen
für das Jahr 1872.

Rechnungsjahr 1872—73.

Reviernummer	Reviernamen	Revierräume	Revierräume	Revierräume	Revierräume	Revierräume	Revierräume
1	Revier 1	10	10	10	10	10	10
2	Revier 2	10	10	10	10	10	10
3	Revier 3	10	10	10	10	10	10
4	Revier 4	10	10	10	10	10	10
5	Revier 5	10	10	10	10	10	10
6	Revier 6	10	10	10	10	10	10
7	Revier 7	10	10	10	10	10	10
8	Revier 8	10	10	10	10	10	10
9	Revier 9	10	10	10	10	10	10
10	Revier 10	10	10	10	10	10	10

Reviernummer	Reviernamen	Revierräume	Revierräume	Revierräume	Revierräume	Revierräume	Revierräume
1	Revier 1	10	10	10	10	10	10
2	Revier 2	10	10	10	10	10	10
3	Revier 3	10	10	10	10	10	10
4	Revier 4	10	10	10	10	10	10
5	Revier 5	10	10	10	10	10	10
6	Revier 6	10	10	10	10	10	10
7	Revier 7	10	10	10	10	10	10
8	Revier 8	10	10	10	10	10	10
9	Revier 9	10	10	10	10	10	10
10	Revier 10	10	10	10	10	10	10



Sortimente.		In sämtlichen Revieren.	
Stammholz.		fl.	fr.
(1 Festmeter = 12,5 C. altes Meß.)			
Eichen, geschält	per Festmeter	8	30
	bis	17	—
Rotbuchen, mit Rinde gemessen	per 1/100 Fm.	—	5-10
	per Fm.	8	30
Birken, mit Rinde gemessen	per 1/100 Fm.	—	5-6
	per Fm.	4	15
	per 1/100 Fm.	—	4
Nadelholz, ohne Rinde und ohne Schrot gemessen:			
A. Langholz:			
I. Kl. 18 Meter lang und 30 Centimeter am Ablatz	per Fm.	10	38
	per 1/100 Fm.	—	6,5
II. Kl. 18 Meter lang und 22 Centimeter am Ablatz	per Fm.	9	47
	per 1/100 Fm.	—	6
III. Kl. 16 Meter lang und 17 Centimeter am Ablatz	per Fm.	8	30
	per 1/100 Fm.	—	5
IV. Kl. 8 Meter lang und 14 Centimeter am Ablatz	per Fm.	7	—
	per 1/100 Fm.	—	4
B. Sägholz:			
I. Kl. 4,5. 9 Meter } 40 und mehr Centimeter Durchmesser in der 13,5. 14 Meter } Mitte und 30 Cm. am Ablatz und 18 Meter lang	per Fm.	10	38
	per 1/100 Fm.	—	7
II. Kl. unter 40 Centimeter Durchmesser, 30 Centimeter am Ablatz	per Fm.	8	30
	per 1/100 Fm.	—	5
III. Kl. Länge willkürlich, mittlerer Durchmesser willkürlich, am Ablatz 14 Centimeter	per Fm.	7	—
	per 1/100 Fm.	—	4

Sortimente.		In sämtlichen Revieren.			
Kleinnutzholz.		Nadelholz.		Laubholz.	
Von 12,1-20 Centimeter Stockmeß.					
Ueber 13 Meter lang	per Stück	—	48	—	54
Von 11,1 Meter bis 13 Meter lang	per Stück	—	36	—	42
Von 9,1 Meter bis 11 Meter lang	per Stück	—	24	—	30
Bis 9 Meter lang	per Stück	—	18	—	20
Bis zu 12 Centimeter Stockmeß.					
Ueber 11 Meter lang per Stück	20 fl. — fr.	—	12	—	16
Hopfenstangen: {	9,1 bis 11 Meter lang	16 fl. 40 fr.	—	10	14
	7,1 bis 9 Meter lang pro 100 Stück	13 fl. 20 fr.	—	8	10
	5,1 bis 7 Meter lang	6 fl. 40 fr.	—	4	8
Floßwieden:					
3,1 Meter bis 5 Meter	pro 100 Stück	3	20	3	—
3 Meter lang	pro 100 Stück	—	50	1	—
Christbäume	per Stück	—	3	—	—
Erntewieden und Küblerstäbe bis zu 3 Centimeter Stockmeß					
exclusiv Macherlohn	pro 100 Stück	—	8	—	8
Deck- und Faschinenreis	pro Tracht	—	2	—	2
Besenreis	pro Tracht	—	—	—	4

in sämtlichen
Revieren.

fl. fr.

8 30

bis —

17 5-10

8 30

5-6

4 15

4

10 38

6,5

9 47

6

8 30

5

7 4

10 38

7

8 30

5

7 —

4

in Revieren.

Laubholz.

fl. fr.

— 54

— 42

— 30

— 20

— 16

— 14

— 10

— 8

3 —

1 —

— 8

— 2

— 4

Reviere.

Sortimente.

Altenstaig.

Pfalzgra-
fenweiler.

Grömbach.

Enz-
klösterle.

Hoffstett.

Simmers-
feld.

Gerbrinde.

Eichene Grobrinde, incl. Schälerlohn per
Centner . . .

fl.	fr.										
1	30	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30

Eichene Glanzrinde, incl. Schälerlohn per
Centner . . .

3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Fichten-Rinde, incl. Schälerlohn per Centner

1	24	1	24	1	24	1	12	1	12	1	12
---	----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----

Klafterholz und Reißig,

includ. Macherlohn (per 1 Raummeter = 1 2/3
Waldklafter und 100 Wellen = 108 Wellen.

Eichen { Spälter
Scheiter
Prügel

8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—
2	48	3	—	2	48	2	—	2	12	2	12
2	12	2	24	2	12	1	36	2	—	1	36

Buchen { Spälter
Scheiter
Prügel

6	—	6	—	6	—	5	—	5	—	5	30
5	—	5	18	5	12	3	30	4	—	4	30
4	—	4	12	4	12	2	12	2	12	2	36

Nadelholz { Spälter
Scheiter
Prügel

5	30	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
2	48	2	30	2	12	1	36	1	48	2	—
2	24	2	—	1	48	1	12	1	12	1	12

Birken
Erlen { Scheiter
Prügel

3	30	3	30	3	30	2	24	2	48	3	24
2	—	2	—	2	—	1	12	1	12	1	12

Reißprügel { buchene
tannene

1	48	1	48	1	30	—	48	—	48	1	12
1	18	1	12	1	12	—	36	—	36	—	36

Weißtannenvrinde

1	36	1	18	1	24	—	36	—	36	—	48
---	----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----

100 buchene Wellen

5	30	6	—	5	30	3	20	3	20	3	20
---	----	---	---	---	----	---	----	---	----	---	----

100 Stück übriges Laubholz

3	—	3	20	3	—	1	50	1	50	1	50
---	---	---	----	---	---	---	----	---	----	---	----

100 Stück Nadelholzwellen

4	50	4	10	4	10	—	—	—	—	—	—
---	----	---	----	---	----	---	---	---	---	---	---

Ungebundenes Nadelreis 100 Wellen:

unausgeprügelt

3	—	3	20	3	—	1	40	1	40	1	50
---	---	---	----	---	---	---	----	---	----	---	----

ausgeprügelt

1	30	1	30	1	30	—	50	—	50	—	50
---	----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----

Stockholz ohne Macherlohn { hartes . . .
weiches . . .

—	18	—	18	—	18	—	12	—	12	—	12
—	9	—	9	—	9	—	6	—	6	—	6

Altenstaig, 9. März 1872.

Königl. Forstamt.
Herdegen.

